

NEWSLETTER zur Panelstudie

G

Gesundheitsverhalten und

U

Unfallgeschehen im

S

Schulalter



Januar 2016

Schuljahr 2015/2016





INTERVIEW MIT PROJEKTLEITER ANDREAS KLOCKE

„Da betreten wir Neuland“

Herr Klocke, die GUS-Studie läuft nun schon seit November 2013, also seit rund zweieinhalb Jahren. Die ersten Befragungen starteten aber erst Ende 2014. Was ist in dem ersten Jahr passiert?

Andreas Klocke: Jede Studie beginnt mit einem erheblichen organisatorischen Vorlauf. Dies betrifft insbesondere Genehmigungsverfahren und eine gründliche Datenschutzprüfung durch die entsprechenden Behörden. Bei der GUS Studie ist dies besonders aufwendig, da wir minderjährige Kinder befragen und die Studie in verschiedenen Bundesländern durchführen. Da die Zuständigkeit für diese Dinge in Länderkompetenz liegt, hatten wir recht viele Ansprechpartner. Zudem muss der Fragebogen entwickelt, überarbeitet und getestet werden. Weiterhin muss die Feldphase, die Datenerhebung, vorbereitet werden, Interviewer müssen rekrutiert und die Erhebungsmittel, in unserem Fall die Tablets gekauft und der Fragebogen aufgespielt werden.



Prof. Dr. Andreas Klocke

Hatten Sie zwischendurch mal den Gedanken: „Das schaffen wir nicht“?

Andreas Klocke: Nein, das nicht. Wir haben in der Vergangenheit schon viele Schulstudien durchgeführt und wussten daher, was auf uns zukommt.

Im November 2014 war dann alles vorbereitet und die erste Befragung stand an. Waren Sie da aufgeregt?

Andreas Klocke: Ja, und das hat sich eigentlich bis heute nicht ganz gelegt. Denn wir möchten ja, dass alles gut klappt. Der Fragebogen für die Kinder gut verständlich ist, die Befragung möglichst viel Spaß macht, die Schulen nicht zu sehr belastet und daher viele Schulen an der Studie teilnehmen und wir natürlich valide Ergebnisse bekommen. Was der Fall ist!

Sie haben ja selbst eine Befragung durchgeführt. Erzählen Sie mal!

Andreas Klocke: Ja, ich nehme in jeder Befragungswelle selbst an einigen Befragungen vor Ort, also in den Schulen, teil. Ich war jetzt gerade wieder mit dabei. Einmal um mir selbst ein Bild von der Befragungssituation machen zu können, wo hakt es mal, wo haben die Kinder Fragen, wie schnell kommen sie in der Befragung, mit dem Tablet, voran usw. Zum anderen macht es auch Spaß zu sehen, wie engagiert die Kinder bei der Sache sind und wie aufrichtig sie die Fragen beantworten. Das geht einem schon einmal unter die Haut, wenn ein Kind in

der Befragungssituation bei uns Interviewern nachfragt, ob die Verletzung durch den eigenen Hund auch zählt, obwohl der Hund das doch gar nicht beabsichtigt hatte...

Man kann sich ja die Frage stellen, warum es Ihr Team nicht bei einer Befragung belässt, sondern die Kinder insgesamt sechs Mal befragen möchte. Was steckt dahinter?

Andreas Klocke: Das übergeordnete Ziel der Studie ist es, Veränderungen über den Zeitverlauf zu erfassen und in ihren Auswirkungen auf das Verletzungsrisiko bestimmen zu können. Nur mit solchen Längsschnitt- bzw. Paneldaten können Verletzungsursachen klar identifiziert werden. Dazu liegen bisher in Deutschland keine Daten und Erkenntnisse vor. Da betreten wir Neuland.

Was müsste eintreten, damit Sie am Ende der Projektlaufzeit sagen: Die Studie war ein voller Erfolg?

Andreas Klocke: Wenn wir auf Basis der zuvor skizzierten Kausalanalysen in der Lage sind, punktgenaue Maßnahmen zur Prävention von Verletzungen im Kindes- und Jugendalter ableiten zu können.

Herr Klocke, herzlichen Dank für das Gespräch!



Das GUS-Projekt wird durch die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung gefördert.





MELDUNGEN

+++ Wintereinbruch bereitet GUS-Team Sorgen +++

Dominierte in den Weihnachtsferien vielerorts noch eitel Sonnenschein, so hat sich pünktlich zum Schulwiederbeginn im Kalenderjahr 2016 der Winter angemeldet. Dem GUS-Team bereitet dies so manche Sorge. *„Gerade morgens besteht die Gefahr, dass Straßen kaum befahrbar sind und unsere Interviewer dann Probleme haben, zur Schule zu kommen“*, befürchtet Andrea Giersiefen, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt. *„In den Weihnachtsferien wäre das noch kein Problem gewesen, da war das Wetter in vielen Landesteilen deutlich besser.“* Schon in der ersten Befragungswelle kam es vereinzelt zu Schwierigkeiten bei der Anreise und zu Terminverschiebungen. Da sich meist erst am Morgen herausstellt, dass eine Anfahrt zur Schule kaum möglich ist, erreichen die Schulen solche Verschiebungen oder gar Absagen dann meist nur sehr kurzfristig. Projektleiter Andreas Klocke hofft in solchen Fällen auf das Verständnis betroffener Schulen: *„Wir wissen, dass unsere Interviewer alles daran setzen, vereinbarte Termine auch wahrzunehmen. Wenn aber die Gefahr zu groß ist, bei der Anreise zu verunfallen, hat es natürlich keinen Sinn. Unsere Interviewer sind dann aber angehalten, sofort unseren ‚GUS-Notruf‘ anzurufen, um uns den Terminausfall zu melden. Wir geben das dann direkt an die betroffene Schule weiter – und hoffen, dass uns die kurzfristige Absage niemand übel nimmt.“* Der GUS-Notruf ist auch außerhalb der Bürozeiten besetzt, so dass solche Probleme von den Interviewern schnell gemeldet werden können.

+++ Neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im GUS-Team +++

Seit November 2015 arbeitet Robert Lipp als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im GUS-Projekt. Er übernimmt damit die Position von Sarah Maier, die nach Ablauf der ersten Erhebungswelle aus dem Projekt ausgeschieden ist. Herr Lipp ist Diplom-Soziologe und studierte an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg im Schwerpunkt Empirische Sozialforschung. Nach seinem Studium arbeitete er am Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi) in Bamberg. Ebenfalls neu im Team ist Christine Leyhe, die als Wissenschaftliche Hilfskraft das GUS-Projekt unterstützt.



WIE FUNKTIONIERT EIGENTLICH ...

Womöglich haben Sie sich schon einmal gefragt, warum Sie bei der Koordination der Befragungstermine mit Frau Giersiefen und nicht mit Herrn Stadtmüller zu tun haben. Oder mit Herrn Lipp und nicht mit Frau Giersiefen. Steckt da der bloße Zufall dahinter oder hat das System? Nun, es hat System. Zu Beginn der Erhebungsphase legen wir fest, welche Mitarbeiter unseres Teams für welche Standorte der Interviewer verantwortlich sind. Unsere Interviewer sind nicht in Frankfurt ansässig sondern leben bundesweit verstreut. Derzeit ist Frau Giersiefen für die Standorte Erfurt, Heidelberg, Köln und Stuttgart zuständig. Herr Lipp betreut Bremen, Hamburg, Hannover und Kassel. Die übrigen Standorte teilen sich Herr Stadtmüller (Münster, Konstanz und Frankfurt) sowie Frau Leyhe (Dresden und Kaiserslautern). Sollte Ihre Schule folglich ganz in der Nähe von Hannover liegen, werden Sie voraussichtlich mit Herrn Lipp Kontakt haben. Allerdings kann es auch vorkommen, dass sich Mitarbeiter krankheits- oder urlaubsbedingt vertreten oder eine Interviewerin von einem anderen Standort einspringen muss, da die „eigentliche“ Interviewerin den Termin nicht wahrnehmen kann.



AUS DEN GUS-DATEN

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen in jedem Newsletter kurz einige Befunde der GUS-Studie vor. Zum Auftakt geht es heute um das zentrale Thema unserer Studie, nämlich um Schulverletzungen.

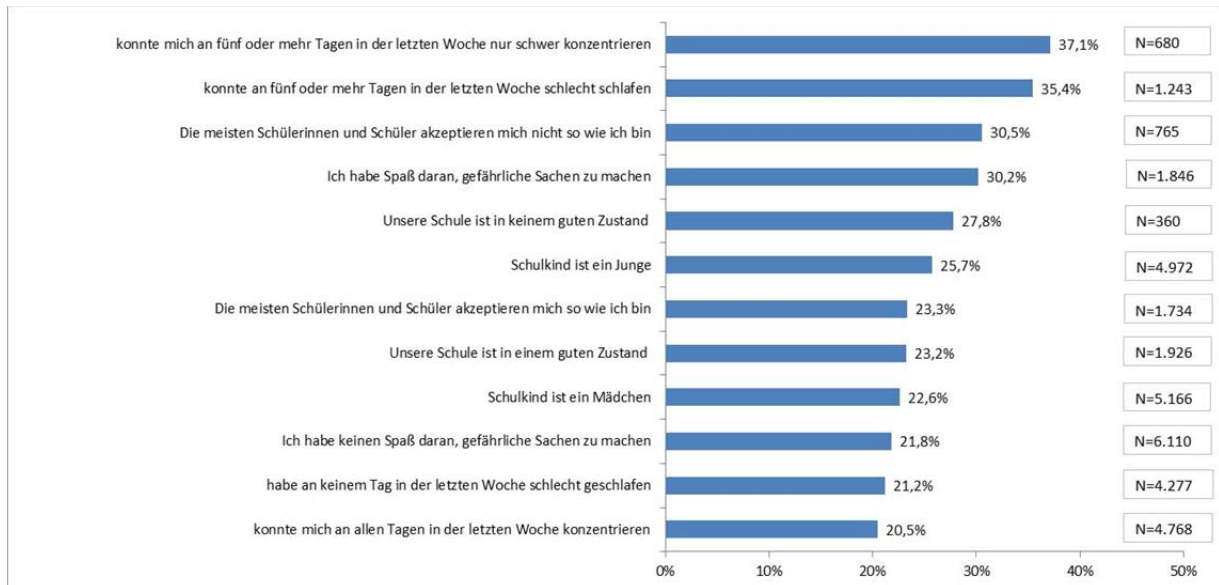
Damit wir in unseren Daten von einer Schulverletzung eines Kindes sprechen, müssen drei Kriterien erfüllt sein: Erstens muss das Kind angeben, sich an einem Ort mit konkretem Schulbezug verletzt zu haben, also bspw. im Schulgebäude, auf dem Schulhof, im Schulsport, bei einer Schulveranstaltung (z. B. Wandertag) oder auf dem Schulweg. Zweitens muss die Verletzung laut Auskunft des Kindes eine medizinische Untersuchung oder Behandlung zur Folge gehabt haben. Schließlich ist drittens der zeitliche Rahmen von Belang: So möchten wir aufgrund unseres jährlichen Befragungsrhythmus nur solche Schulverletzungen „zählen“, die sich innerhalb der letzten 12 Monate ereignet haben. Entsprechend muss der vom Kind angegebene Zeitpunkt der Verletzung diesen Zeitraum treffen.

Zieht man diese Kriterien heran, so haben sich in der ersten Erhebungswelle im Schuljahr 2014/15 insgesamt 2.537 Schulkinder verletzt. Da zu allen relevanten Fragen gültige Antworten von insgesamt 10.409 Schülerinnen und Schülern vorliegen, beträgt der Anteil verletzter Schulkinder 24 Prozent.

Die meisten Verletzungen ereigneten sich auf dem Schulhof (37%) und im Sportunterricht (32%). Bei mehr als der Hälfte der Verletzungen trug das Kind eine Verstauchung, Prellung, Zerrung oder Überdehnung davon (55%). Deutlich seltener waren Abschürfungen, Schnitte, Stiche oder Verbrennungen (in 26%) sowie Knochenbrüche (zu 15%) die Folge der Verletzung.

In der folgenden Abbildung ist nun ausgewiesen, in welchen Gruppen die Anteile verletzter Schulkinder besonders hoch ausfallen.

Zusammenhänge von Schulverletzungen mit ausgewählten Merkmalen



Demnach gehen Konzentrations- und Schlafstörungen ebenso mit einer erhöhten Verletzungshäufigkeit einher wie Spaß an gefährlichen Dingen und eine fehlende Akzeptanz durch die Mitschüler. Gerade bei diesen drei Merkmalen wird jedoch an den Fallzahlen ganz rechts deutlich, dass dies stets nur auf eine Minderheit der Schulkinder zutrifft. Blickt man auf die weiteren Zusammenhänge, so geben Jungen häufiger an, sich eine Schulverletzung zugezogen zu haben als Mädchen. Schließlich zeigt sich auch ein erhöhtes Risiko, von Schulverletzungen betroffen gewesen zu sein, sofern der Zustand der Schule eher schlecht eingeschätzt wird.

Mit diesen ersten Einblicken in die Daten bestätigen wir Erkenntnisse aus der Unfallforschung und identifizieren zugleich – mit dem Zustand der Schule und Klassenklima – erste mögliche Präventionsfelder. Aktuell stellen wir die Daten für eine erste Publikation zusammen, in der wir uns besonders diesen Aspekten widmen. Im zweiten GUS-Newsletter werden wir Sie darüber informieren.

Der nächste GUS-Newsletter erscheint im 2. Quartal 2016.

Bis dahin wünschen wir Ihnen eine gute Zeit!



Postadresse:

Frankfurt University of Applied
Sciences: Forschungszentrum
Demografischer Wandel
Nibelungenplatz 1

60318 Frankfurt (Main)

Besucheradresse:

Frankfurt University of Applied
Sciences
BCN-Hochhaus, 8. Stock
Nibelungenplatz 3

60318 Frankfurt (Main)

Öffentliche Verkehrsmittel:

von HBF Tram 12 bis Rohr-
bachstraße oder Buslinie 32
bis Nibelungenplatz

Website:

www.fzdw.de